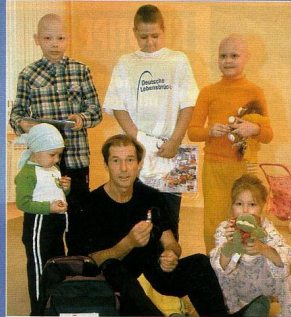


## für die Leukämiekinder von St. Petersburg 2004

Als Botschafter der „Deutschen Lebensbrücke e. V.“ besuchte der Schauspieler eine Krebsstation in Russland

# MICHAEL LESCH:

## „Das Leid der Kinder zerreißt mir das Herz“



▲ So engagiert: Regelmäßig besucht der beliebte Schauspieler die kleinen russischen Patienten



▲ Michael Lesch kennt die große Belastung, die eine Chemotherapie mit sich bringt, und spricht Mutter und Kind zu



▲ Die russische Kultur begeisterte den TV-Star: „Man muss viel Zeit haben, um alle Ausstellungen zu sehen.“



Entspannend: ein Spaziergang mit Ehefrau Christina am Ufer der Newa

Noch gut kann er sich erinnern – an die Chemotherapien, die Übelkeit, den Haarausfall, an die Ungewissheit: „Werde ich den Kampf gegen den Lymphdrüsenkrebs gewinnen, oder werde ich verlieren?“ Mittlerweile hat Michael Lesch die Krankheit besiegt und steht sogar wieder vor der Kamera. Doch die schlimmste Zeit in seinem Leben ist nicht spurlos an dem 47-Jährigen vorbeigegangen. Und ein Wunsch ist geblieben: „Ich möchte anderen Menschen helfen, den Krebs zu überleben.“

Deshalb ist Michael Lesch Botschafter der „Deutschen Lebensbrücke e. V.“ geworden. Gemeinsam mit seiner Frau Christina (44) besuchte er nun mit der Wohltätigkeitsorganisation krebserkrankte Kinder im russischen St. Petersburg. „Das Leid der Kinder dort ist unbeschreiblich und hat mir das Herz zerrissen“, erinnert sich der TV-Star traurig.

„Es gibt einfach keine Gelder für eine ausreichende medizinische Versorgung. Wenn wir es nicht schaffen, regelmäßig mit Spenden, Medikamenten und anderen Hilfsmitteln hinzufahren, werden die kleinen Patienten sterben.“

So wie die dreijährige Mariya, für die im wahrsten Sinne des Wortes jede Hilfe zu spät kam. „Aber Aljona, sie ist acht Jahre alt. Sie wird überleben“, freut sich Lesch. „Unsere Hilfe ist nur der sprichwörtliche Tropfen auf den heißen Stein, aber ganz wichtig.“

Deshalb erzählt er auch sämtlichen Freunden und Bekannten von „seinen Kindern“ in Russland. „So habe ich unter anderem Medikamenten im Wert von 5.000 Euro vom Pharmakonzern „Hoffmann-La Roche“ bekommen. Und im August wird es ein Benefiz-Golf-Turnier geben, und natürlich sind sämtliche Einnahmen für St. Petersburg bestimmt.“

Die historische Stadt hat es Michael und seiner Christina angetan. „Wir haben versucht, bei Spaziergängen zu entspannen, doch die Gedanken an die Kinder gehen einem nicht aus dem Sinn.“ Vor allem die Gegensätze in der russischen Metropole versetzen Besucher in Staunen. „Auf der einen Seite sieht man dieses gewaltige Kulturerbe, auf der anderen Seite muss man leider sagen, erinnern die Zustände an ein Dritte-Welt-Land.“

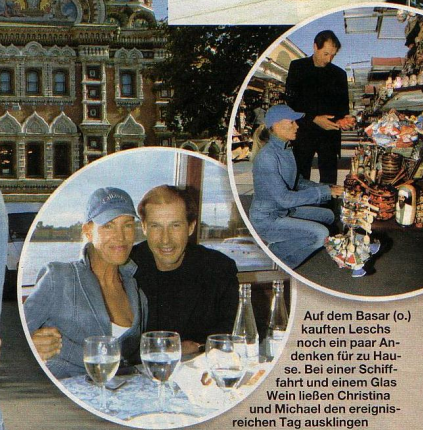
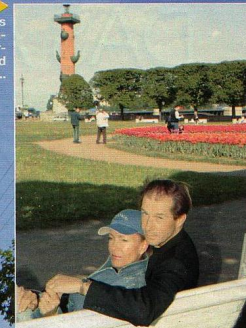
Wobei wir wieder beim Thema Krankenhaus wären: „Für mich war es schlimm genug, mit der Krankheit fertig zu werden. Und bei uns ist die medizinische Versorgung gewährleistet. Können Sie sich vorstellen, wie es ist, wenn Eltern erfahren, dass ihr Kind Leukämie hat, die Ärzte wissen, wie man behandeln muss, es aber nicht können, weil das Geld fehlt?! Das ist ein Todesurteil!“

Worin sieht der Schauspieler noch seine Aufgabe außer im Spendensammeln? „Im Mut machen und Hoffnung geben. Ich habe immer eine Dolmetscherin bei mir. Wenn ich mich mit den Kindern unterhalte, übersetzt sie. Ich erzähle dann von meiner Krebserkrankung, wie ich sie überstanden habe und davon, dass ich das beste Beispiel bin, dass auch sie es schaffen können.“

Tanja Milboum-Lacey  
Spendenkonto:  
Deutsche Lebensbrücke e. V.,  
Dresdner Bank München, Konto-Nr.:  
321 700 000; BLZ: 700 800 00,  
Schriftwort: „Leukämiekinder“

Foto: Christian Panzer

Pause im Park – die Eindrücke des Krankenhausbesuches wollen verarbeitet werden. Und das dauert...



Auf dem Basar (o.) kauften Lesch noch ein paar Andenken für zu Hause. Bei einer Schifffahrt und einem Glas Wein ließen Christina und Michael den ereignisreichen Tag ausklingen



Die Zeit reichte nur für einen kurzen Besuch in der Kunstsammlung Eremitage. Doch Leschs kommen ja wieder...